

EAT & GREET – Vorschläge für geistliche Impulse

Idee:

- Beginnen Sie Ihre Aktion mit einer gemeinsamen Besinnung der Freiwilligen.
- Wählen Sie dazu zum Beispiel einen unserer Impulse oder den angebotenen Bibeltext.
- Informieren Sie über das Anliegen der Aktion.
- Versammeln Sie alle Freiwilligen am Schluss zu einer kurzen Reflexion, die Gelungenes und Mislungenes würdigt, für den Einsatz dankt und auch hier mit einem geistlichen Aspekt endet. Laden Sie zu dem geistlichen Teil ggf. noch anwesende Gäste ein.

Impulse

1

„Die Migranten stellen für mich eine besondere Herausforderung dar, weil ich Hirte einer Kirche ohne Grenzen bin.

Darum rufe ich die Länder zu einer großherzigen Öffnung auf, die, anstatt die Zerstörung der eigenen Identität zu befürchten, fähig ist, neue kulturelle Synthesen zu schaffen.“

Papst Franziskus (*in evangelii gaudium Nr. 210*)

2

"Diese Fürsorge muss konkreten Ausdruck in jedem Abschnitt der Erfahrung der Flüchtlinge finden: von der Abfahrt bis zur Reise, von der Ankunft bis zur Rückkehr. Es ist eine große Verantwortung, die die Kirche mit allen Gläubigen und Menschen guten Willens teilen möchte, die gerufen sind, auf die zahlreichen durch die gegenwärtigen Flüchtlingsbewegungen hervorgerufenen Herausforderungen mit Großzügigkeit, Engagement, Klugheit und Weitblick zu antworten, jeder freilich gemäß den eigenen Möglichkeiten.

Diesbezüglich möchte ich erneut bekräftigen, dass man unsere gemeinsame Antwort in vier Verben gemäß den Grundsätzen der Lehre der Kirche aufgliedern könnte: aufnehmen, schützen, fördern und integrieren."

"Ich beharre nochmals auf der Notwendigkeit, die Kultur der Begegnung in jeder Weise zu begünstigen, indem man die Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch ver

mehrt, die „guten Erfahrungen“ der Integration dokumentiert und verbreitet und man Programme entwirft, um die lokalen Gemeinschaften auf die Integrationsprozesse vorzubereiten."

Papst Franziskus *aus der Botschaft zum Welttag des Migranten 2018*

3

"Die Eingliederung von Menschen mit Fluchterfahrung ist eine Generationenaufgabe für die gesamte Gesellschaft. Die Geflüchteten dürfen nicht nur verwaltet werden, sondern müssen in die Lage versetzt werden, sich selbst aktiv einbringen zu können." (Kardinal Woelki zur Eröffnung des „Integrativen Wohnprojektes Klarissenkloster“ für Flüchtlinge und Kölner Bürger in Köln-Kalk am 7. 11.2017)

4

„Meine muslimische Großmutter hat mir als Kind immer gesagt:
Wenn Du einmal in wirklicher Not bist und siehst eine katholische Kirche: Geh dahin.
Diese Menschen werden dir helfen.
Als ich nach tagelanger Irrfahrt mit unserem kleinen Boot in Lampedusa ankam durchnässt und hungrig,
sah ich als erstes die Kirche.
Ich erinnerte mich an den Rat meiner Großmutter.
Die Menschen in dieser Kirche haben mir geholfen:
mit Kleidung, mit Essen, mit ihrer Menschlichkeit und Liebe!“
Erzählung von Kardinal Montenegro, zu dessen Diözese Lampedusa gehört

5

Wir sind nicht gewohnt, nach unserem Glauben gefragt zu werden. Glaube ist für uns etwas Intimes, Persönliches. Wir sind auch nicht sehr geübt, die richtigen Worte zu finden, wenn wir Rechenschaft über unseren Glauben geben sollen.
Am Ende unseres Tages möchte ich Ihnen daher eine Hilfe anbieten.
Wenn Sie ein Flüchtling oder ein Mit-Engagierter, der kein Christ ist, fragt:
Wer ist Dein Gott? Wie lebt man als Christ? Woran glaubst Du? Dann würde ich ganz kurz zwei kleine Geschichten erzählen.

Ich würde ihm von einem Mann erzählen, der seinem unverschämt fordernden Sohn schon zu Lebzeiten sein Erbe auszahlt und erleben muss, wie der Sohn wortlos Familie und Elternhaus verlässt und verschwindet. Aufenthaltsort: Unbekannt!

Von diesem Vater, der dann im Laufe der Jahre furchtbare Gerüchte hört:
sein Sohn habe falsche Freunde, er habe alles Geld verschwendet,
lebe im Elend und sei kaum wieder zu erkennen.
Ich würde erzählen von der Verzweiflung dieses Vaters,

der seinen Sohn doch liebt, aber nichts machen kann,
der jeden Tag hofft, dass der Sohn wieder die Kurve bekommt.

Und der eines Tages diesen Sohn, völlig abgerissen und halbtot
wieder nach Hause kommen sieht. Der ihm entgegenrennt, ihn in den Arm
nimmt, seine gestammelte Entschuldigung annimmt,
und ihn überhäuft mit Zuneigung und Liebe.

Ich würde von dem rauschenden Fest erzählen, das jetzt gefeiert wird.
Und ich würde sagen: So ist mein Gott!

Und danach würde ich ihm erzählen, wie ein Opfer hilflos auf der Straße liegt,
und wie jeder diesen hilflosen und zerschlagenen Menschen sieht
und gleichgültig bleibt: nicht aus bösem Willen,
sondern weil man ja nicht jedem helfen kann,
und weil genug zu tun ist: die Termine drängen!
Und wie plötzlich einer neben dem Verletzten kniet,
ihn tröstet, ihm hilft, sich von seiner Not anrühren und stören lässt.
Wie der ihn zum Hotel bringt, einen Arzt besorgt,
und alles tut, damit er wieder auf die Beine kommt.
Und wie sich dieser Helfer, der eigentlich nie in die Kirche geht, fragt:
Was würde denn mit dem sein, wenn ich dem nicht helfe?

Und ich würde sagen: So lebt ein Christ!

Kurz: ich würde ihm das Gleichnis vom barmherzigen Vater erzählen:
So ist Gott!

Und das Gleichnis vom barmherzigen Samariter:
Das ist ein Christ! Mehr braucht man nicht zu sagen.
Und dann beides leben!

Weihbischof Ansgar Puff, Einkehrtag ANN am 19.03.2016

Fürbitten

Herr, unser Gott, in deinem Sohn bist du Mensch geworden und hast mitten unter uns gelebt. Du kennst die existentielle Not und die Ängste von Menschen, von Schutzbedürftigen, von Hilfesuchenden. Und du hast uns zugesagt: Was ihr einem meiner geringsten Brüdern und Schwester getan habt, das habt ihr mir getan. So bitten wir:

- Für alle, die sich in ihrer Freizeit und mit viel Einsatz um Menschen kümmern, die bei uns eine Heimat suchen: Stärke sie in ihrem Dienst, dass die Kräfte zur notwendigen Hilfe nicht nachlassen und sie weiterhin Freude haben an ihrem Tun.
- Für alle, die in Ämtern und Behörden verantwortlich und engagiert sind, dass die Asylsuchenden eine Wohnung und Arbeit finden: Schenke ihnen die Erfahrung, dass ihr Einsatz sich lohnt und sie damit ein wenig Licht in den Alltag der Menschen bringen.
- Für die unterschiedlichen Kulturen, die durch die Flüchtlingssituation aufeinander treffen:
- Ermutige alle, respektvoll miteinander umzugehen und nicht zunächst die Unterschiede zu sehen, sondern das, was uns als Menschen miteinander verbindet.
- Für alle, die in Regierungsverantwortung stehen: Lass nicht zu, dass Ausgrenzung und Abschottung den Kurs in der Flüchtlingsfrage bestimmen, sondern Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit zu Leitmotiven werden.
- Für alle Menschen, die getrennt von ihren Familien leben müssen aufgrund von Flucht und Vertreibung: Stärke uns in unserem Einsatz dafür, dass sie gemeinsam Heimat finden können.
- Wir wollen auch beten für die Menschen, die gerade aktuell auf der Flucht sind, die versuchen, ihren schwierigen Situationen zu entkommen und auch für die, die in Flüchtlingslagern auf ihre Weiterreise hoffen: Steh ihnen bei und lass sie unterwegs auf Menschen treffen, die ihnen Schutz und Obdach bieten.

Herr, unser Gebet für all diese Menschen und uns selbst legen wir dir ans Herz. Lass uns immer mehr entdecken, dass wir in deinem Namen Brüder und Schwestern sind, die füreinander Verantwortung tragen. Bleibe bei uns mit deinem Segen, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen

Evangelium

Zum Thema "Gemeinsam Essen" könnte man einladen, Lk 24,13-35 gemeinsam zu betrachten.

Impulsfragen:

- Versetzen Sie sich in die Situation der beiden Emmaus-Jünger. Wo habe ich zuletzt beim gemeinsamen Mahl Christus in meinem Mitmenschen wahrgenommen?
- Versetzen Sie sich in die Person Jesu. Mit wem möchte ich mein Brot teilen? Was spüre ich, wenn mir bewusst wird, dass in meinem Handeln andere Menschen Jesus Christus erkennen können?